

TransEuropa FLUGREISEN

KANAR. INSELN 969 DM

17 Tg. inkl. Flug, 14tägig ab Düsseldorf, Stuttgart

MALAGA 599 DM

Ab 7. April alle 14 Tg. ab Düsseldorf, Frankfurt, Stuttgart und München. 16 Tage erstkl. Hotel mit Frühst., inkl. Flug.

SARDINIEN 599 DM

Ab 20. April alle 14 Tage ab Frankfurt, Stuttgart. 15 Tage inkl. Flug.

MALLORCA 469 DM

Ab 17. März wöchentlich ab Stuttgart, München, Basel od. Frankfurt. Düsseldorf mit Pos.-Zuschlag 15 Tage inkl. Flug.

SIZILIEN 645 DM

Ab 4. März alle 14 Tage ab München, 15 Tage inkl. Flug (Halbpension).

Fachkundige Reiseleitung. Sehr gute Hotels, Vollpension und alle Abgaben

Alle Flüge mit modernen und komfortablen VICKERS-VIKING.

Fördern Sie bitte unverbindlich unseren ausführlichen Prospekt an:

Berlin: Reisebüro „West“, Berlin-Charlottenburg, 9, Reichskanzlerplatz, Tel. 92 01 01

Bonn: Rotala-Reisen, In der Fürst 1, Tel. 5 17 12

Köln: Knipper's Reisebüro, Köln (in den Hahnenort-Lichtspielen), Tel. 21 18 18/19

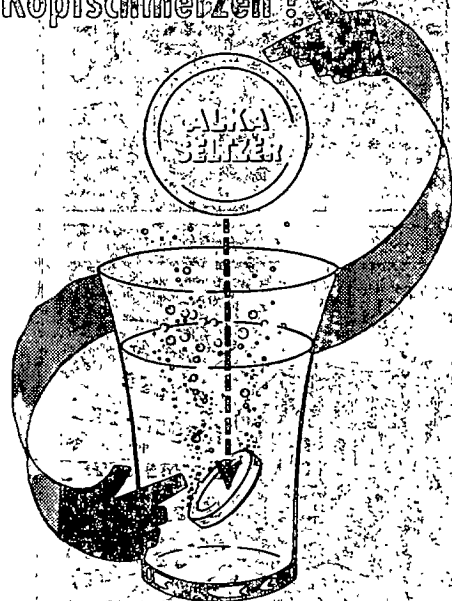
München: Hotel Plan, Reisebüro, Lenbachplatz 9, Tel. 59 4 35/59 19 33

München: Maxburg-Reisebüro, Lenbachpl. 7, Tel. 26 4 87

Stuttgart: Süddeutsches Reisebüro, Tagblatt Turmhäus 7, St., Tel. 20 4 60

Wiesbaden: Rheinland-Reisebüro u. Autobusges., Wilhelmstr. 58, Tel. 2 63 45/46, 2 24 61

Kopfschmerzen?



Verdauungsstörungen?

Nimm

Alka-Seltzer

es hilft schnell!

Packungen zu DM - 90, 2,10 und 4,20 in Apotheken

allerdings kaum Spuren von Weltflucht zu entdecken. Er huldigt dem englischen Nationalsport Cricket, und der britische Rundfunkregisseur, der Beckett in Paris besuchte, um mit ihm über die Inszenierung des Hörspiels zu beraten, notierte sich über den 50jährigen Autor: „Figur: sportlich; Auftreten: entschlossen, eine Mischung äußersten Ernstes und zwin-kernden Humors, bescheiden, freundlich, glänzend als Gesellschafter. Wir tranken Wein in einer großen, hochkonventionellen Brasserie in Montparnasse ...“

„Irgendwelche Auskünfte über den Sinn seines Hörspiels oder die Bedeutung einiger Details hat der Regisseur vom Autor Beckett allerdings nicht bekommen können. Auf die Frage, was zum Beispiel der Kinderball, den der alte Rooney im Eisenbahnwagen liegenließ, besagen solle, antwortete Beckett: „Ich weiß das nicht. Ich habe nur das Gefühl, daß der Ball dorthin gehört.“

Gegenüber dem Werk eines Autors, der bei anderer Gelegenheit erklärt, daß er zur Deutung seines Werkes nicht das geringste beisteuern könne, hätten es die Kritiker von „All That Fall“ nicht gerade leicht. Die „Times“ beschränkte sich darauf, die „pessimistischen Tiefen“ des Werkes zu loben; der „Daily Telegraph“ sprach vorsichtig von der „herbstlichen Stimmung“ des Hörspiels. Die „Tribune“ betrachtet das Hörspiel als „Klagegesang“ und als „die Apotheose des paradoxen irischen Pessimismus“. Die Zeitung schrieb, der Gang zum Bahnhof und zurück sei „eine Allegorie der Reise durchs Leben, die wir alle anzutreten haben“. Wie in „Godot“ vermittelt uns Beckett den beunruhigenden Verdacht, daß der Weg mit Tölpelfallen übersät ist, die wir mit unserer Technik selbst aufgestellt haben, und vielleicht ist all das ein Teil eines ungeheuren, tödlichen, kosmischen Scherzes.“

Kronzeuge Theodor Fontane

Harold Hobson, der Theaterkritiker der „Sunday Times“, wagte als einziger die Andeutung, daß Beckett die Grenze des Dramas gesprengt habe und genialischen Unfug treibe. Beckett sagt nichts Klares. Seine Symbolik läßt sich auf hundert verschiedene Weisen deuten. Entweder ereignet sich in seinen Stücken nichts, oder das, was sich ereignet, ist nicht klar ausgedrückt. Alles in ihnen ist bedeutsam, aber sobald wir unseren Verstand einsetzen, sind wir verloren. Sie lassen sich mit der Vernunft nicht begreifen. Im gleichen Sinne versicherte allerdings auch Autor Beckett mit allem Anschein der Ehrlichkeit — die zu bezweifeln keinerlei Anlaß ist —, daß er selbst den Sinn seines Hörspiels nicht kenne.

Bereits vor einigen Jahren hatte sich Beckett auf eine Äußerung des deutschen Romanschriftstellers Theodor Fontane („Der Stechlin“) berufen, der erklärte, er hätte in seinen Büchern ebensogut das Gegenteil von dem schreiben können, was er tatsächlich geschrieben habe. Ähnlich schrieb Beckett in seinem Roman „Molloy“: „Ob ich dies sage oder das, was tut's? Sagen heißt erfinden. Ebenso falsch wie richtig.“

Wie schwer es Beckett seinen Hörern und Kritikern auch diesmal wieder gemacht hat, geht aus einer scheinbar sinnlosen Bemerkung hervor, die in seinem Hörspiel fällt. Auf dem schier endlosen Rückweg des Ehepaares äußert der alte Rooney plötzlich zu seiner Frau, zu Hause werde man sehen, wie Effi mit dem Major Ehebruch treibt. Diese beiden Personen werden im Stück niemals wieder erwähnt, weil sie darin in der Tat keine Rolle spielen. Es sind zwei Hauptfiguren aus dem Roman „Effi Briest“ von Theodor Fontane.

BRIEFMARKEN

FÄLSCHUNGEN

Die Widerstands-Philatelie

Wenn nicht der Münchner Briefmarkenhändler Dr. Heinrich Wittmann und dessen Geschäftsfreund Joachim Hosang aus dem zonengrenznahen Dorf Söllingen vor kurzem beschlossen hätten, Straf-anzeige wegen Betrugs und Briefmarkenfälschung gegen den Westberliner Willi-Peter Kleine zu erstatten, wäre ein wohl einmaliger Kriminalfall nicht zustande gekommen: der Fall nämlich, daß Staats-anwalt und Kriminalpolizei einen sehr produktiven Briefmarkenfälscher samt da-



Briefmarken-„Fälscher“ Kleine
Propaganda-Stempel gegen die Sowjets

zugehöriger Werkstatt ausheben, ohne jedoch den Fälscher vorerst der Strafe zu führen zu können, die ihm vermeintlich gebührt.

Als die Beamten des Westberliner Fälschgeld-Dezernats (B II/3) nach einer Haussuchung bei dem Graphiker und Plakatmaler Kleine in Westberlin-Steglitz die dort beschlagnahmten Gegenstände in ihre Asservatenräume fuhren, hatte es zunächst den Anschein, als seien sie ihrem Ziel, der Überführung eines Briefmarkenfälschers, ziemlich nahe. Was sie in die Asservatenräume einlieferten, schien mustergültiges Belastungsmaterial zu sein: Druckstöcke zur Herstellung von Postwertzeichen, Druckstempel zum nachträglichen Überstempeln echter Briefmarken, Klischees falscher Marken sowie Entwürfe und Zeichnungen von Briefmarken.

Indes, so eindeutig, wie die Liste der Fälscherwerkzeuge vermuten läßt, ist der Fall des Graphikers Kleine nun nicht, und so sieht denn der Markenfälscher den weiteren Recherchen der Fälschgeld-Beamten mit Ruhe entgegen und meint gelassen: „Sollte es zu einem Fälscherprozeß

gegen mich kommen, dann wird er ausgehen wie das Hornberger Schießen — wahrscheinlich wird er sogar mit einer Blamage der Staatsanwaltschaft enden.“

Kleine hat nämlich nicht etwa Briefmarken der Bundespost oder hochdotierte Marken vergangener Epochen in eigener Regie gefertigt. Er hat sich vielmehr ausschließlich einem anderen philatelistischen Spezialzweig gewidmet: den sogenannten „Propaganda-Fälschungen“.

Als „Propaganda-Fälschungen“ bezeichnen die Sammler alle Wertzeichen, die — von verfeindeten Staaten hergestellt — im Lande des Gegners ideologische Verwirrung stiften sollen. Propaganda-Fälschungen sind Nachbildungen gegnerischer Briefmarken, an denen irgendein Detail geändert oder durch ein Propaganda-Symbol ersetzt ist.

Musterbeispiele solcher Propaganda-Briefmarken, die als Waffen der psychologischen Kriegführung betrachtet werden, sind die von den Nationalsozialisten heimlich gedruckten Marken der englischen Post, auf denen der Kopf des britischen Königs durch eine Stalin-Fratze ersetzt war, oder die vom britischen Geheimdienst nach Deutschland geschleusten Hitler-Marken, auf denen an Stelle des Obersten, Kriegsherrn eine knöcherne Totenmaske prangte mit der Unterschrift „FUTSCHES REICH“.

Pieck mit Galgenschlinge

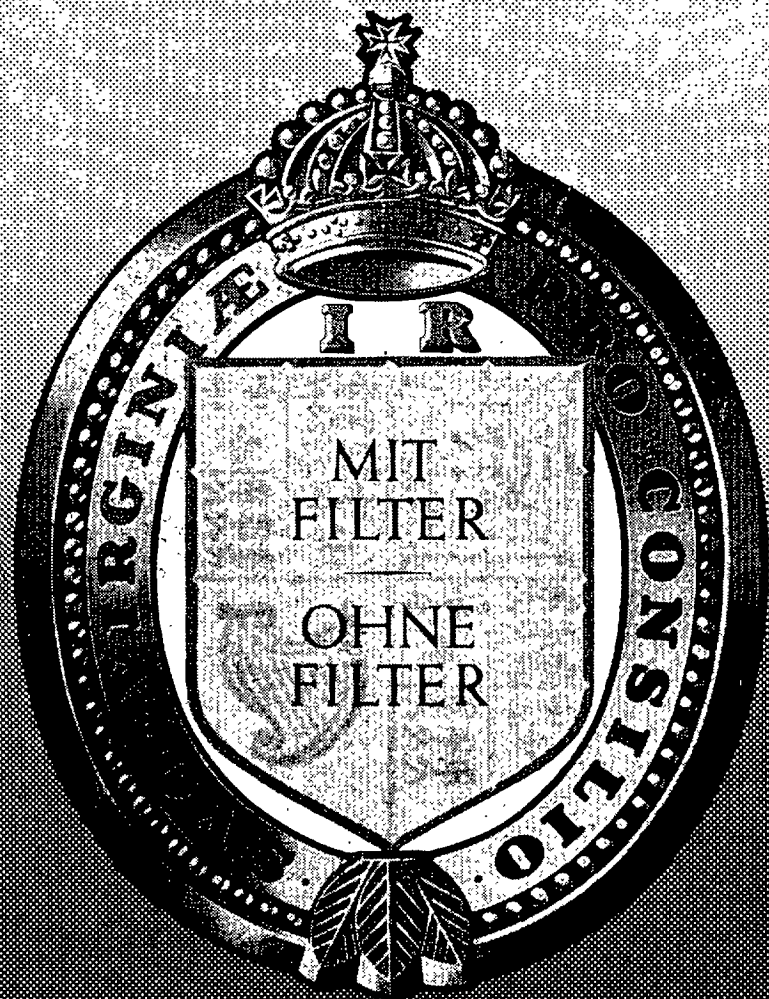
Auch aus der Blütezeit des innerdeutschen Kalten Krieges sind einige solcher Propaganda-Fälschungen bekannt. So stellen beispielsweise einige in Westberlin beheimatete Widerstandsorganisationen nach dem Muster gültiger Briefmarken der Sowjetzonen-Post Nachdrucke her, die im Sinne der Anti-Sowjet-Propaganda verändert worden waren. Die originellste Marke dieser Art zeigt das Bild des Sowjetzonen-Präsidenten Pieck, um dessen Hals sich eine Galgenschlinge ringelt. Statt der offiziellen Inschrift „Deutsche Demokratische Republik“ prangt auf der Marke die Zeile: „Undeutsche Udemokratische Diktatur“.

Mit dem Entwerfen und der Versuchs-Herstellung solcher Marken, deren Propaganda-Texte sich gegen das Sowjetzonen-Regime richteten, befaßte sich auch der Graphiker Kleine. So fand die Kripo bei ihm eine Anzahl verschiedener Sondermarken der ostdeutschen Post, auf die nachträglich Propaganda-Inschriften gedruckt worden waren. Auf einer Schiller-Briefmarke war etwa der Text um die Worte „Wir wollen frei sein wie die Väter waren“ bereichert worden, auf einer anderen Marke war der Text „IX. Internationale Radfernfahrt für den Frieden“ mit dem Zusatz „und für freie geheime Wahlen“ versehen.

Willi-Peter Kleine leugnet nun gar nicht, daß die Entwürfe für diese illegalen Sondermarken von ihm stammen. Er gibt auch zu, „für die Anfertigung der Überdruckstempel verantwortlich zu sein. Kleine bestreitet lediglich, daß die Marken bei ihm oder in seinem Auftrag in Westberlin angefertigt wurden — obwohl er davon überzeugt ist, daß die private Herstellung von Briefmarken dieser Art keine straffbare Handlung wäre.

Sein stärkstes Argument ist die Tatsache, daß es der Kripo trotz aller kriminalistischen Mühen bisher nicht gelang, auch nur eine der Kleineschen Widerstands-Briefmarken in ungestempelter Zustand aufzuspüren und daß es auch noch nicht glückte, einen Sammler zu finden, dem der Kleine eine seiner Marken als „postfrisch“ verkauft oder geschenkt hat.

Alle Widerstandsmarken Kleinescher Prägung, die bisher in die Hände westdeut-

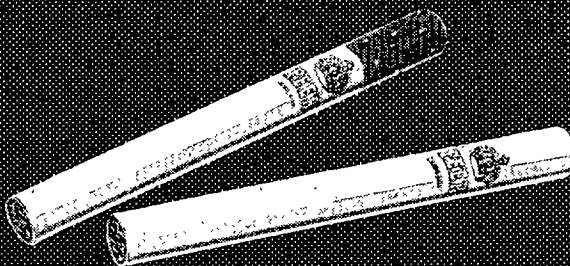


INTERNATIONALE

EXTRAKLASSE

PEER

MILD



PAX

Gelegenheitskäufe

Leopold von Ranke, Geschichte der Päpste

Herausgegeben von Prof. Dr. Willy Andreas. Das klassische Hauptwerk deutscher Geschichtsschreibung umschließt 400 Jahre europäischer Geschichte. Unbefangenen und sachlich, in einem geistreich-beschwingenen Stil zeigt es ein anschauliches Bild jener geistlichen Macht, die entscheidend unsere ganze abendländische Welt begründet, erschüttert und umgestaltet hat. Nach einem kurzen Überblick über die Entstehung des Papsttums beginnt Ranke seine Darstellung mit den Zeitverhältnissen des ausgehenden 15. Jahrhunderts — in dessen Verlauf ihr Wesen und Wirkung der Renaissance und des Barock in Italien in großartigen Bildern festgehalten hat. Geleitet von überlegener Objektivität und von seinem profunden Wissen um die politischen, militärischen, geistigen und kulturellen Tatsachen der einander ablösenden Epochen schuf Ranke mit seiner bis in unsere Zeit nicht übertrffenen Darstellung das klassische Werk über einen der bedeutsamsten und bewegtesten Zeitabschnitte der abendländischen Geschichte. Ein stattlicher Band von 720 Seiten, holzfrei, 1 Bildnis, Lexikonformat, Leinen.

Sonderpreis nur 12,80 DM

F. H. Hinsley, Hitlers Strategie

Über die kriegspolitischen und strategischen Planungen Hitlers weiß der Deutsche noch sehr wenig. Hier erfährt er, was Hitler mit der Besetzung Norwegens anstrebte und warum er die Invasion Englands planen und aufgeben mußte; warum er Mussolini zum Partner nahm und Franco und Gibraltar zu gewinnen suchte; warum Rußland angegriffen wurde und weshalb die deutsche Niederlage bereits 1942 besiegelt war. Jede Phase des Krieges wird behandelt und erklärt. „Ein mit der Leidenschaftslosigkeit des Wissenschaftlers geschriebenes Buch, dessen Konzeption einmalig ist, so daß der Leser bis zum Schluß in Spannung gehalten wird.“ Stuttg. Zeitung, 382 Seiten. Mit 2 graphischen Darstellungen, kartoniert.

Statt 13,80/3,60 DM

Geheimkommando Skorzeny

Seit der Befreiung Mussolinis auf dem Gipfel des Gran Sasso war Skorzenys Name und Tun von Geheimnis umwittert. Viele Aufgaben sind ihm vom deutschen Geheimdienst anvertraut worden. Über die und deren gefährvolle Ausführung er lebhaft berichtet. 420 Seiten, Leinen (1950).

Statt 16,50/6,95 DM

Hans Fritzsche über Nürnberg

Was jeder von uns in diesen 10 Jahren Stück um Stück erlebte, sammelte sich bei Fritzsche wie in einem Brennglas: Im Nürnberger Prozeß, in dem er an Stelle von Goebbels angeklagt wurde. Sein Bericht über den Ablauf dieses Prozesses, über jeden einzelnen der Angeklagten und ihren Kampf, über die Prozeßmethoden, über Kläger, Richter, Zuschauer, Gefängnisoffiziere, Wärter, Presseleute und Psychologen, alles das ist nach den Beobachtungen Hans Fritzsches glänzend festgehalten. „Das Schwert auf der Waage.“ 271 Seiten, Leinen. (Remittenden).

Statt 12,50/8,95 DM

Shepley-Blair, Die Wasserstoffbombe Eine Gesamtdarstellung der politischen Entwicklung in Asien seit 1946

Die aktiv werdende Macht des fernen Ostens verursacht neue Probleme der Weltpolitik. Payne beantwortet auf Grund eigener, in den Jahren 1946 bis 1951 auf Reisen im asiatischen Raum, gesammelter Erfahrungen die jetzt aktuell gewordenen Fragen. 328 Seiten, Leinen.

Statt 14,—/6,50 DM

Robert Payne, Roter Sturm über Asien
Der Konflikt / Die Bedrohung / Die Konstruktion. „Ein hochexplosiver, aufregender und dramatischer Bericht. Mit fast kühler Unbeteiligtheit registrieren die Verfasser das Ringen der Wissenschaftler und Politiker um Freiheit und Überleben.“ (Die Zeit). 280 Seiten mit 3 Fotos, Leinen.

Statt 14,80/4,95 DM

Nur verlagsneue Bände. Ab 20,— DM portofrei. Großer Pax-Lagerkatalog mit über 2000 Gelegenheitskäufen gegen Einsendung von 0,50 DM.

PAX-Buchhandlung, Abt. 2, (24a) Reinbek

scher Sammler gerieten, sind auf dem normalen Postweg aus einem Ort der Sowjetzone gekommen.

Auf diesen Umstand ist auch die Geschichte aufgebaut, mit der Kleine gegen die Kripo operiert und mit der er die Lauterkeit seiner Fälschertätigkeit dokumentieren will. Diese Geschichte klingt wie ein Drei-Groschen-Roman aus dem finstersten Geheimdienstsdschungel des viergeteilten Berlin. Sie wird zwar von vielen Leuten und von der Kripo („Der Fall ist für uns kein politischer Fall“) angezweifelt. Doch besteht dank der Teilung Deutschlands kaum die Möglichkeit, ihre Echtheit zu überprüfen.

Kleine behauptet nicht mehr und nicht weniger, als daß er nur der westliche „Ver-

komplette Propaganda-Fälschungen bis zur Druckreife zu entwickeln.

Mit beträchtlichem Stolz weist Kleine zwei von ihm entworfene Briefmarken-Nachschöpfungen dieser Art vor:

▷ Den Nachdruck einer „DDR“-Sondermarke zum „Tag der Menschenrechte“, auf dem — in der Aufmachung vom Original kaum zu unterscheiden — steht: „Tag der Menschen ohne Rechte“ und „Deutsche sind Sklaven der Sowjets“ (siehe Bild).

▷ Die veränderte Marke zum Jubiläum der Universität Greifswald. Diese Marke, die von westlichen Philatelie-Experten als glänzende graphische Leistung bezeichnet wird, zeigt einen in das Universitäts-Wappen einkopier-



Echte „DDR“-Marken (links), Propaganda-Pendants (rechts): Kein politischer Fall?

bindungsmann“ einer in der Sowjetzone wirkenden illegalen Widerstandsgruppe sei, die es sich zum Ziel gesetzt habe, durch antisowjetische Propaganda-Briefmarken das System der „DDR“ zu unterminieren. Die ostdeutschen Widerstands-Philatelisten seien vor rund zwei Jahren mit der Bitte an ihn herangetreten — berichtete Kleine — sie vom sicheren Boden Westberlins aus zu unterstützen, und er sei schließlich in das gefährliche Untergrundgeschäft eingestiegen.

Zunächst habe sich seine Tätigkeit darauf beschränkt, Überdruckstempel für die jeweils umlaufenden „DDR“-Marken anzufertigen; er habe diese Stempel dann in die Sowjetzone geliefert und sie von dort nach Gebrauch wieder zurückerhalten. Später hätten die Widerstands-Philatelisten auch eigene Gegenstücke zu neuen Ost-Sondermarken drucken wollen. Auf diese Art sei er, Kleine, dazu gekommen,

ten, mit MP. und Knute bewaffneten Rotarmisten und den (abgeänderten) Text „Sowjetpanzer morden Ungarns Arbeiter, Bauern, Studenten, die für nationale u. soziale Freiheit kämpfen“ (siehe Bild).

Was die psychologische Kriegführung mit Briefmarkenfälschungen nun in einem eigenartigen Licht erscheinen läßt, ist die Tatsache, daß westdeutsche Philatelisten in den letzten Monaten dann und wann unter ihrem Posteingang Kuverts fanden, die mit Propaganda-Marken nach Art des Kleines beklebt waren. In den beiliegenden Briefen wurden die Sammler darauf hingewiesen, daß sie weitere Exemplare „unserer schönen Sonderbriefmarken“ erwerben könnten, wenn sie 50 Pfennig an eine westliche (Deck-)Adresse einschicken.

Tatsächlich erhielten Sammler, die auf dieses verlockende billige Angebot eingingen, nach einiger Zeit einen in der Sowjet-

zone abgestempelten Brief, der mit dieser oder jener der Kleineschen Propagandamarken beklebt war.

In diesem Stadium der Affäre begannen sich nun die Wege der Philatelisten Dr. Wittmann aus München und Joachim Hosang aus Söllingen mit denen des Briefmarken-Widerständlers Kleine aus Berlin zu kreuzen. Dr. Wittmann und Hosang nämlich betreiben ein gemeinsames Geschäft in Propaganda-Fälschungen: Der ehemalige Rechtsanwalt Wittmann bietet in Fachzeitschriften Fälschungen der Epoche des Kalten Krieges zum Preise von 20 bis 40 Deutsche Mark an, und der 22jährige Hosang, der sich selbst als „einzigen Prüfer für Spionage- und Propagandafälschungen, der im westlichen Ausland und in der Bundesrepublik anerkannt ist“ bezeichnet, prüft für den Dr. Wittmann die Fälschungen auf ihre „Echtheit“, wofür er einen Teil des Katalogpreises erhält.

Fälschungen aus Gewinnsucht?

Wittmann und Hosang ermittelten, daß Willi-Peter Kleine etwas mit den Anti-Sowjet-Marken zu tun haben müsse, die in letzter Zeit immer häufiger auftauchten. Obwohl viele Philatelie-Experten der Meinung sind, Kleine könne mit einem 50-Pfennig-Versand-Geschäft nicht einmal die Unkosten seiner Fälscher-Werkstatt decken, kamen Wittmann und Hosang zu der Überzeugung, Kleine sei nicht Fälscher aus Widerstands-Idealismus, sondern aus materieller Gewinnsucht. Sie beschlossen: „Der Kleine wird angezeigt.“

Kleine allerdings meint, seine beiden Widersacher hätten sich bei ihrem Schritt auch von der geschäftlichen Überlegung leiten lassen, daß ihr Umsatz von Widerstandsbriefmarken durch die neue Konkurrenz erheblich zurückgehen könnte.

Die Strafanzeige und die Ungelegenheiten, die sich für ihn aus der Aktion der beiden Philatelisten ergaben, erschütterten Kleine nicht weiter. Mit einem Hinweis auf die einschlägigen Paragraphen des Strafgesetzbuches erklärt er: „Abgesehen davon, daß es sich bei all den Dingen, die ich und die Widerstandsgruppe im Osten getan haben, nur um Änderung oder meinetwegen Fälschungen von Marken handelt, die im Westen keine Gültigkeit haben, kann ich von mir persönlich sagen: Ich habe gegen keinen Punkt der Gesetze verstoßen*.“

Selbst den Vorwurf, durch die Kleineschen Widerstandsmarken sei die Post um das Porto betrogen worden, kann der Graphiker Kleine entkräften: Es ist nicht ein Brief vorhanden, auf dem die Propaganda-Briefmarken als Frankatur dienen. Auf jedem Kuvert kleben neben den Propaganda-Marken auch — in Höhe des vorgeschriebenen Portos — echte Marken.

* Die Paragraphen 275 und 276 StGB befassen sich mit „Wertzeichenfälschung“ und „Wiederverwendung von Wertzeichen“. Paragraph 275 (Wertzeichenfälschung) lautet:

Mit Gefängnis nicht unter drei Monaten wird bestraft, wer

1. wissentlich von falschem oder gefälschtem Stempelpapier, von falschen oder gefälschten Stempelmarken, Stempelblanketten, Stempelabdrücken, Post- oder Telegraphen-Freimarken oder gestempelten Briefkuverts Gebrauch macht,
2. unechtes Stempelpapier, unechte Stempelmarken, Stempelblankette oder Stempelabdrücke für Spielkarten, Pässe oder sonstige Drucksachen oder Schriftstücke, ingleichen wer unechte Post- oder Telegraphen-Freimarken oder gestempelte Briefkuverts in der Absicht anfertigt, sie als echt zu verwenden, oder
3. echtes Stempelpapier, echte Stempelmarken, Stempelblankette, Stempelabdrücke, Post- oder Telegraphen-Freimarken oder gestempelte Briefkuverts in der Absicht verfälscht, sie zu einem höheren Werte zu verwenden.

Paragraph 276 (Wiederverwendung von Wertzeichen) befaßt sich mit dem Verbot, „schon einmal verwendete ... Postwertzeichen“ noch einmal zu benutzen.



mit **KALODERMA**
rasiert sich's gut



glyzerinhaltig



Gepflegte Männer sind vielfach auch erfolgreiche Männer. (Wieviel hängt oft schon vom ersten Eindruck ab!) So ist denn

auch der Gebrauch eines guten Rasierwassers bestimmt kein „Luxus“. **Kaloderma Rasierwasser** wirkt antiseptisch und es belebt, strafft und glättet Ihre Haut. Darüber hinaus aber umgibt sein erfrischender und angenehm männlicher Duft Sie mit jener Atmosphäre sympathischer Gepflegtheit, die Sie allerseits „gern gesehen“ macht.

KALODERMA RASIERWASSER

DM 2.20 u. 3.60